Ernährungs- und Umweltbildung als Teil der Bildung für Nachhaltige Entwicklung	
Mit welchen konkreten Maßnahmen möchten Sie sicherstellen, dass Kitas und Schulen und Einrichtungen der Jugendhilfe in Köln bei der Umsetzung und Verstetigung der Ernährungsbildung bestmöglich unterstützt werden?	
GRÜNE (Berîvan Aymaz)	Wir GRÜNE wollen Ernährungsbildung in Kitas, Schulen und Jugendhilfeeinrichtungen systematisch stärken und dauerhaft verankern. Dafür setzen wir auf praxisnahe Formate und Kooperationen z. B. mit außerschulischen Lernorten wie Gemeinschaftsgärten und Umweltbildungszentren. Aber auch in den Einrichtungen selbst sollen Ernährungs- und Umweltbildung stärker fokussiert werden. Das erreichen wir durch Fortbildungen für das pädagogische Personal, mehr Schulgärten, Initiativen gegen Lebensmittelverschwendung und eine gesunde, vielfältige, regionale Frische Küche in den Kantinen. Einrichtungen sollen dafür verlässliche personelle, räumliche und finanzielle Ressourcen erhalten.
SPD (Torsten Burmester)	Wir wollen die erfolgreiche Arbeit u. a. des Ernährungsrates im Bereich der Ernährungsbildung weiter fördern und am besten verstetigen. Die NRWSPD fordert, Ernährungs- und Umweltbildung als Teil der Bildung für nachhaltige Entwicklung verbindlich in Schulen zu verankern.
CDU (Markus Greitemann)	Markus Greitemann: Für mich ist es wichtig, dass Kitas, Schulen und Einrichtungen der Jugendhilfe bei gesunder und nachhaltiger Ernährung bestmöglich unterstützt werden. Ich möchte daher, dass Landwirte im Kölner Umland aktiv in die Ernährungsbildung eingebunden werden, zum Beispiel durch Schulgärten und Bildungskooperationen. Auch praxisnahe Schulungen für das pädagogische Personal, die Bereitstellung von pädagogischen Materialien und einfache Leitfäden sind aus meiner Sicht sinnvolle Maßnahmen. Zudem möchte ich den direkten Bezug von frischen, regionalen Lebensmitteln fördern und digitale Plattformen entwickeln, die die Planung und Umsetzung gesunder Mahlzeiten erleichtern. So wird sichergestellt, dass Ernährungserziehung früh beginnt und Kinder sowie Jugendliche nachhaltig für bewusste Ernährung sensibilisiert werden.
FDP (Volker Görzel)	Bildung ist Kernanliegen der FDP und Teil unseres Aufstiegsversprechens durch eigene Leistung. Die Etats des Schulministeriums NRW sind unter FDP-Regierungsbeteiligung immer erhöht worden. Darauf kann man sich auch verlassen.
Volt (Lars Wolfram)	Volt Team Köln:

Die Reihenfolge richtet sich nach den Ergebnissen der Kommunalwahl 2020. Neue Parteien finden sich in alphabetischer Reihenfolge darunter. Einzelkandidierende folgen darauf. Es sind nur die Parteien/ Kandidierende gelistet, die uns Rückmeldungen gesendet haben.

	Volt sieht Bildung als Schlüssel: Wir fordern die explizite Integration von Klima, Umwelt- und Ernährungsbildung in Schulen. Schulen und Kitas sollen in Bezug auf gesunde Ernährung und Nachhaltigkeit ein Vorbild sein, deswegen sollte Kita- und Schulessen ausgewogen und auch vegan und vegetarisch sein - auch in Bezug auf Chancengerechtigkeit. Praktisch sollte dies durch die Förderung von Schulgärten, Entsiegelung und Begrünung von Schulhöfen (läuft bereits an), den Ausbau außerschulischer Bildungsorte (z.B. Kooperationen mit NGOs und Vereinen) sowie Fortbildungen für Lehr- und Fachkräfte geschehen. Lars Wolfram: Volt setzt auf eine enge Verknüpfung von Umwelt-, Klima- und Ernährungsbildung. Wir wollen Fortbildungen für Lehr- und Fachkräfte ermöglichen und Kitas sowie Schulen dabei unterstützen, Ernährungsbildung in den Alltag zu integrieren.
GUT & Klima Freunde (Inga Feuser)	Viele Eltern können Ihren Kindern (aus diversen Gründen) nicht beibringen, wie eine gesunde, nachhaltige Ernährung aussieht. Daher muss Ernährungsbildung in Kitas und Schulen ausgebaut werden, zum Beispiel im Zuge der von uns 2024 angestoßenen Neuausrichtung der Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Die Vorteile pflanzenbasierter Ernährung werden vermittelt, und Bildungsangebote werden besser vernetzt. Hier soll der Austausch unter den Küchen angestoßen werden, denn gerade bei freien Kita-Trägern gibt es in Köln enorme Vorreiter nachhaltiger Ernährung(-sbildung), deren Erfahrung genutzt werden sollte, um ihr Beispiel in die Breite zu tragen. Auch hier werden wir außerschulische BNE-anbieter und -initiativen fördern und besser mit den Schulen vernetzen.
KSG (Roberto Campione)	Das Wahlprogramm sieht praxisnahe Umweltbildung an Schulen als festen Bestandteil vor. Es werden Projektunterricht, Schulgärten und kreative Praxisbeispiele gefördert. Kooperationen mit Umweltinitiativen, Veedelsvereinen und pädagogische Begleitung stehen im Fokus, um Umweltthemen nachhaltig in der Bildung zu verankern.
PdF (Heike Flora Herden)	Gesamtantwort zu den Fragen: „*Mit welchen konkreten Maßnahmen möchten Sie sicherstellen, dass Kitas und Schulen und Einrichtungen der Jugendhilfe in Köln bei der Umsetzung und Verstetigung der Ernährungsbildung bestmöglich unterstützt werden? Welche Potenziale sehen Sie für die Entwicklung und Nutzung von eigenen Gärten und naturnahen Lernorten in Kitas und Schulen als praktische Lernorte für nachhaltige Ernährung und Umweltbildung?*“

	Ernährungsbildung verankern: praktische Lernorte nutzen Ernährungs- und Umweltbildung gehören in den Alltag von Kitas und Schulen. Dafür braucht es Fortbildungen für pädagogisches Personal, geeignete Lernmaterialien und Kooperationen mit regionalen Akteurinnen und Akteuren. Schulgärten, Hochbeete und naturnahe Lernorte machen Nachhaltigkeit erfahrbar. Ich möchte deren Ausbau fördern und sie langfristig in die pädagogische Arbeit integrieren.
Hans Mörter	Es besteht schon das Projekt „MehrWertKonsum“, das von der Verbraucherzentrale NRW gefördert und vom Jugendamt der Stadt Köln unterstützt wird. Eine Sprecherin des Ausschusses Ernährungsbildung und Gemeinschaftsverpflegung, haben wir vor längerer Zeit kennen und schätzen gelernt.

Ernährungs- und Umweltbildung als Teil der Bildung für Nachhaltige Entwicklung	
Welche Potenziale sehen Sie für die Entwicklung und Nutzung von eigenen Gärten und naturnahen Lernorten in Kitas und Schulen als praktische Lernorte für nachhaltige Ernährung und Umweltbildung?	
GRÜNE (Berîvan Aymaz)	Wir GRÜNE sehen großes Potenzial in eigenen Gärten und naturnahen Lernorten an Kitas und Schulen. Sie ermöglichen den Kindern, ihre Ernährung; die Natur, der sie entspringt und ihre eigene Umwelt mit allen Sinnen zu erleben. Das fördert nicht nur das Wissen über gesunde und nachhaltige Ernährung, sondern stärkt auch Verantwortungsbewusstsein, Selbstwirksamkeit und Teamfähigkeit der Kinder. Wir setzen uns dafür ein, dass solche Lernorte mit der Unterstützung durch städtische Förderprogramme an möglichst vielen Einrichtungen entstehen. Kooperationen der Schulen mit bspw. dem Ernährungsrat und engagierten Vereinen wollen wir unterstützen. Wir haben zudem ein Entsiegelungsprogramm für Schulhöfe angestoßen, wodurch potenzielle Flächen für das Gärtnern entstehen. Auch bei Neubauten und Sanierungen sollen Flächen für Schulgärten und grüne Höfe mitgedacht werden. Umweltbildung wird dadurch konkret, lokal und lebendig.
SPD (Torsten Burmester)	Schulgärten und naturnahe Lernorte sind ein wichtiger Baustein praktischer Ernährungsbildung. Wir wollen Kitas und Schulen besser mit Naturschutzgruppen, Volkshochschule und lokalen Initiativen vernetzen, um solche Lernorte dauerhaft zu etablieren. Damit greifen wir auch die Ziele der SPD NRW auf, Stadtnatur, Umweltbildung und gesunde Ernährung stärker zusammenzuführen.

CDU (Markus Greitemann)	Markus Greitemann: Grünflächen verstehe ich als soziale Räume, deren Nutzung ich gemeinsam mit den Menschen weiterentwickeln will. Sauberkeit, Sicherheit und gegenseitiger Respekt sind dafür Grundvoraussetzungen. Ich stehe für eine Förderung alternative Anbaukonzepte wie Urban Farming und Urban Gardening, die auch in dicht besiedelten Stadtteilen funktionieren – auch im eigenen Garten oder in Kitas oder Schulen. Kleingärten und gemeinschaftlich genutzte Flächen zur Selbstversorgung werde ich sichern und ausbauen. Sie stärken nicht nur die Eigenversorgung im Nahbereich, sondern fördern auch Nachbarschaft und Umweltbildung und schaffen Lernorte für Kinder und Erwachsene. Gleichzeitig leisten sie einen Beitrag zur Klimaanpassung. Auch das Ehrenamt im Bereich öffentliches Grün und die Umweltbildung in Einrichtungen wie der Grünen Schule Flora, Freiluga, UBZ-Leidenhausen, Finkens Garten, der Zooschule und der Waldschule soll gestärkt und langfristig gesichert werden.
FDP (Volker Görzel)	Junge Menschen müssen mit ihrem Leben und dem von anderen verantwortlich umzugehen lernen. Dazu gehören Gesundheit und Ernährung. Eine Diskussion von Lehrplänen geht in einer Kommunalwahl zu weit, ist aber kern unserer bildungspolitischen Arbeit im Landtag (Franziska Müller-Rech Franziska Müller-Rech – Mitglied des Landtags NRW). Es gibt außerschulische Lernorte, die von der Stadt Köln getragen werden und die uns wichtig sind. Das fängt an mit Trinkwasser als wichtigstem Lebensmittel. Die Sicherung der außerschulischen Lernorte und ihrer Träger ist uns kommunal wichtig.
Volt (Lars Wolfram)	Volt Team Köln: Hier sehen wir viel Potential: Durch die Etablierung von naturnahen Kitas und Schulen mit zugänglichen Grünfl ächen anstelle von versiegelten Schulhöfen wird den Kindern der Zugang zur Natur erleichtert und gleichzeitig die Klimaresilienz der Stadt gestärkt. Vereine und Initiativen, die die Biodiversität in der Stadt fördern wollen, möchten wir gezielt unterstützen. “Essbare Stadt”-Beete an Schulen sollen als Lernorte gefördert werden. Lars Wolfram: Wir sehen großes Potenzial in Schulgärten, Urban Gardening und naturnahen Lernorten. Sie ermöglichen praxisnahes Lernen und fördern nachhaltige Ernährungsgewohnheiten. Vorbilder wie das Konzept der ‚Essbaren Stadt‘ sollen hier eine wichtige Rolle spielen.

GUT & Klima Freunde (Inga Feuser)	Etwas selbst zu machen und konkret zu erleben, wie z.B. eine Gurke wächst – oder eben nicht, hat einen viel höheren Lerneffekt, als nur darüber zu hören oder zu lesen und fördert zudem die dringend gebrauchte Selbstwirksamkeit der Kinder. Gärtnern spricht alle Sinne an, fördert Verantwortung, Geduld und Wertschätzung für Lebensmittel und kann mit Fächern wir Mathematik (Messen, Wiegen), Kunst (Gestaltung) und Biologie verbunden werden. Deshalb fördern wir Schulgärten, Gemeinschaftsgärten und naturnahe Lernorte als Teil der „Essbaren Stadt“ und der Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Die Stadt muss dafür Schulhöfe partiell umwidmen, Fortbildungen fürs pädagogische Personal anbieten und Kooperationen mit Gärtnereien, Umweltzentren und Initiativen wie der „Essbaren Stadt“ anstoßen.
KSG (Roberto Campione)	Schulgärten, grüne Schulhöfe und naturnahe Lernorte werden ausführlich als praktisch erlebte Umweltbildung und für nachhaltiges Lernen betont. Hierdurch soll nachhaltige Ernährung und Umweltverhalten langfristig gefördert werden.
PdF (Heike Flora Herden)	Gesamtantwort zu den Fragen: „*Mit welchen konkreten Maßnahmen möchten Sie sicherstellen, dass Kitas und Schulen und Einrichtungen der Jugendhilfe in Köln bei der Umsetzung und Verstetigung der Ernährungsbildung bestmöglich unterstützt werden? Welche Potenziale sehen Sie für die Entwicklung und Nutzung von eigenen Gärten und naturnahen Lernorten in Kitas und Schulen als praktische Lernorte für nachhaltige Ernährung und Umweltbildung?*“ Ernährungsbildung verankern: praktische Lernorte nutzen Ernährungs- und Umweltbildung gehören in den Alltag von Kitas und Schulen. Dafür braucht es Fortbildungen für pädagogisches Personal, geeignete Lernmaterialien und Kooperationen mit regionalen Akteurinnen und Akteuren. Schulgärten, Hochbeete und naturnahe Lernorte machen Nachhaltigkeit erfahrbar. Ich möchte deren Ausbau fördern und sie langfristig in die pädagogische Arbeit integrieren.
Hans Mörter	Schulgärten sind leider nur da möglich, wo sich auch entsprechende Flächen in Schulnähe befinden. Trotzdem sollten zumindest theoretische Kenntnisse vermittelt werden, die bei gelegentlichen Besuchen in anderen Schul- oder Gemeinschaftsgärten veranschaulicht werden könnten. Wir haben da großes Vertrauen in den Ausschuss Ernährungsbildung und Gemeinschaftsverpflegung.

Die Reihenfolge richtet sich nach den Ergebnissen der Kommunalwahl 2020. Neue Parteien finden sich in alphabetischer Reihenfolge darunter. Einzelkandidierende folgen darauf. Es sind nur die Parteien/ Kandidierende gelistet, die uns Rückmeldungen gesendet haben.